

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
" " Halbjahr 7 " 50 " 8 " 70 "
" " Vierteljahr 4 " 50 " 5 " 50 "
" " einen Monat 2 " 20 " 2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Danbe & Comp.,
Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlott in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

Nr. 89.

Samstag den 31. März

1877

Für das II. Quartal werden Abonnements auf das „Wiesbadener Bade-
Blatt“, zum Preise von Mk. 5. 50. incl. Bringerlohn, auf der Expedition im Cur-
hause (links vom Portal) entgegengenommen.

140. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Concertmeisters Herrn W. Baal.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Angot-Marsch *Fahrbach.*
2. Ouverture zu „Don Juan“ *Mozart.*
3. Doctrinen, Walzer *Ed. Strauss.*
4. Husarenritt *Spindler.*
5. Finale aus „Die Jüdin“ *Halevy.*
6. Kind im Einschlummern *Rob. Schumann.*
7. Eile mit Weile, Schnell-Polka *Jos. Strauss.*
8. Correspondenzkarten, Potpourri *Zikoff.*

Rundschau:

Kgl. Schloss.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea-Gruppe
Schiller-,
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Neroberg-
Farnsicht.
Platto.
Wartthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

141. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Concertmeisters Herrn W. Baal.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zu „Fra Diavolo“ *Auber.*
2. Maurisches Ständchen *Kücken.*
3. Die Nachtigall, Polka *Mollenhauer.*
Flöte-Solo: Herr Richter.
4. Finale aus „Die Regimentstochter“ *Donizetti.*
5. Festgesang an die Künstler *Mendelssohn.*
6. Friedenspalmen, Walzer *Jos. Strauss.*
7. Moment musical. *Fr. Schubert.*
8. Le réveil du lion, Caprice *Kontsky.*

Feuilleton.

Die Kirgisen.

Ueber die Abstammung dieses Volksstammes sagt ein tartarischer Dichter:
„Verfolgt von der Gerechtigkeit flohen einst vier Diebe hinaus in die Steppe;
dort sahen sie in der Ferne zwei dunkle Punkte, auf welche sie zuschritten.
Es waren zwei Bettlerinnen; je zwei Diebe heiratheten eine Bettlerin und
aus diesen Ehen entsprossen zahllose Kinder, aus diesen endlich das Volk
der Kirgisen, das heisst das Volk der Räuber. Diebisch sind sie wie ihre
Väter, bettelhaft wie ihre Mütter und gottlos wie ihre Eltern waren.“ Wer
aber Gastfreundschaft bei diesem Volke genossen, der Reisende, der dessen
Sitten studirt, der Beamte, dessen Beruf ihn in die Aouls dieses Volkes
führt, sieht bald ein, wie unrecht der Tartar den Kirgisen gethan hat. Mag
sein, dass das junge Volk noch heute gern lauscht, wenn von den Räubereien
der Urväter als von Heldenthaten gesprochen wird; sie stehlen aber nicht
mehr, sondern bilden eine wohlgeordnete Gemeinschaft, die sich unter Russ-
lands Scepter so wohl befindet, dass sie den Neid der unter chinesischer
Herrschaft stehenden Stämme ob der Sicherheit, Ordnung, Ruhe und Toleranz,
deren sie sich erfreuen, erwecken. Der Kirgise lebt eigentlich auf dem
Pferde; selbst jedes Geschäft bringt er im Sattel zu Stande; seine Haltung
dabei entspricht durchaus nicht unseren Anschauungen; die Bügel sind hoch
geschnallt, der Reiter sitzt ohne Schenkelschlass mit weit abstehenden Knien
und doch ist seine Haltung sicher und er überwindet jede Schwierigkeit des
Weges. Das Pferd bildet einen integrierenden Bestandtheil des Daseins des
Kirgisen und so ist es natürlich, dass kein Fest ohne Wettrennen verlaufen
kann. Als Reiter fungiren meist siebenjährige Knaben, welche auf den besten
Passgängern wie angeklebt sitzen. Die Strecke, die zu durchreiten ist, be-
trägt oft 2—3 deutsche Meilen, der Preis 100—150 Stuten oder auch eine

Jungfrau, natürlich für den Besitzer des Pferdes, das gesiegt hat. An das
Wettrennen schliesst sich der Ringkampf an, bei dem oft hohe Wetten auf
den resp. Sieger angeboten und angenommen werden. Im Einklange mit
diesen Sports steht auch das Vergnügen an der Jagd, welche der Antilope,
dem Bergschaf, dem Fuchse und Wolfe gilt, wobei gezähmte Steinadler nach
Art, wie heute die Beduinen noch den Falken gebrauchen, verwandt werden.
Handarbeiten sind dem Kirgisen lästig, sobald er Mann geworden; dagegen
schätzt er die geistige Arbeit, liebt seine Dichtersänger und spricht über
Alles und Jedes. Wenn zwei Kirgisen zusammenkommen, dann ruht die
Zunge niemals, und diese Redseligkeit kam der Vervollkommenheit der Sprache
sehr zu statten. Neugierig sind die Kirgisen in ganz unglaublicher Weise
und schwatzhaft in demselben Maasse. Ihr Auftreten ist frei und sicher,
jedoch mit vielen Förmlichkeiten verknüpft; sie halten viel auf die Reinheit
des Stammes und besitzen grossen Familienstolz. Die Gastfreundschaft gilt
ihnen als hohe Tugend und sie beweisen dabei eine grosse Uneigennützigkeit.
Brautwerbungen, Hochzeiten und Begräbnisse sind mit den allerumständlich-
sten Förmlichkeiten verbunden. Der Kirgise huldigt als Mohamedaner der
Vielweiberei, doch spielt schon die zweite Frau im Aoul und in der Jurte
eine sehr untergeordnete, wenig beneidenswerthe Rolle; die erste Frau be-
hält das Regiment in der Hand. Die Kinder werden nach der Geburt 40
Tage lang jeden Morgen mit Salzwasser gewaschen, dann aber nie wieder.
Der Knabe wird mit 4 Jahren schon auf's Pferd gesetzt, und ist mit 6
Jahren ein vollendeter Reiter. Der vornehme Kirgise lässt die Söhne im
Lesen und Schreiben des Arabischen unterrichten, wobei der Koran das ein-
zige Lesebuch bildet. Die Frauen müssen von ihren Eltern sich vollständig
lossagen; der Vater der Braut erhält eine entsprechende Entschädigung in
Hausthieren. Das Familienleben des Kirgisen ist ein geordnetes und zärt-
liches; ein tiefreligiöser Zug geht durch das ganze Volk.

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 29. März 1877.

Hotel Adler: Braun, Hr. Kfm., Frankfurt. Hammer, Hr. Kfm., Düren. Berg, Hr., Paris.
Einhorn: Stamm, Fr. Dr. m. Tochter, Idstein. Sebeer, Hr. Kfm., Dresden. Meltinghoff, Hr. Kfm., Mühlheim. Ott, Hr. Kfm., Stolberg. Wester, Hr. Kfm., Solingen. Arbore, Hr. Künstler, Wien.
Grüner Wald: Jung, Hr. Hotelbes., Rildesheim. Kirehmann, Hr. Gutsbes., Borbeck. Ernstling, Hr. Kfm., Bremen.
Vier Jahreszeiten: Davidson, Hr., Schottland.
Nassauer Hof: v. Bolhuis, Hr. Dr., Utrecht. Baron v. Büselager, Hr. Gutsbes., Westphalen. Baron v. Romberg, Hr. Gutsbes. m. Bed., Westphalen.

Alter Nonnenhof: Schweizer, Hr., Frankfurt. Narenien, Hr., Frankfurt.
Naturheilanstalt Nerothal: v. Albuquerque, Hr. Dr. m. Fam., Brasilien.
Hotel du Nord: Vouth, Fr., Wessel. Tigel, Fr., Wessel. v. Heussch, Hr., Metz.
Rhein-Hotel: Schmits, Hr. Kfm., Antwerpen. Piek, Fr. m. Tochter, Böhmen. Bärenitz, Hr. m. Fr., Bremen. Claessen, Hr. Dr. m. Fam. u. Bed., Wesel.
Römerbad: Graeber, Hr. Commerzienrath m. Fam. u. Bedien., Stettin, 10 Pers. Kosman, Fr. Geh.-Rath, Stettin.
Weisser Schwan: Hilgers, Fr., Berlin.
Stern: Müller-Kannberg, Hr. Opernänger, Königsberg.
Victoria: Hoffmann, Hr. Kfm., Burscheid. Seitz, Hr. Kfm., Frankfurt.

Deutscher Keller Rheinbahnstrasse No. 1.

Eröffnung:

156 Samstag den 31. März, Abends 5 Uhr.

Pianoforte-Magazin

(Verkauf und Miete.)

Magasin de Piano

(Vente & Location)

Piano Store.

Taunusstr. 29. **Adolph Abler** Taunusstr. 29.

Spiegelgasse Nr. 6. **N. Kirschhöfer**, Spiegelgasse Nr. 6.

Chirurgien-Pedicure. Hühneraugen-Operateur.

Lager von chirurgischen Instrumenten, Spritzen aller Art, feinen französischen Bruchbändern, Gummi- und Gutta-Percha-Waaren, sowie alle zur Krankenpflege gehörigen Geräthschaften. 23

Maison de Blanc.

Theodor Werner, Nr. 30 Webergasse, coin du Langgasse

Lingerie — Broderie — Trousseaux 75

Specialité pour enfants

Chemises — Cols et Manches — Atelier sur Mesure.

Hôtel Victoria.

Von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends werden

Römisch-Irische und Russische Dampfbäder

gegeben. Für Damen Mittwochs und Samstags von 1 bis 4 Uhr.

Jedes einzelne Bad kostet Mk. 2. — 12 Bäder Mk. 20.

Mineral- sowie Süsswasserbäder

werden zu jeder Tageszeit in geheizten Zimmern gegeben. Der Preis ist für jedes dieser Bäder Mk. 1. 50. — 12 Bäder Mk. 15.

60 **J. Helbach**, Eigenthümer.

Allerlei.

Dem königl. Kammervirtuosen Herrn Jules de Swert wurde in Anerkennung seiner künstlerischen Leistungen bei Gelegenheit des letzten Abonnements-Concertes der königl. Capelle in Stuttgart das Ritterkreuz I. Classe des Friedrichsordens vom König verliehen.

Die Gezeichneten. Am Geburtstage des deutschen Kaisers haben auf dem Alexanderplatz, wie das in Berlin schon so Sitte, Arbeiterzusammenrottungen stattgefunden. Hierbei soll die Polizei ein recht sinnreiches Mittel angewendet haben, um die Schuldigen, i. e. die Hetzer und Schreier von den Unschuldigen zu unterscheiden. Es war nämlich eine Anzahl von Polizeibeamten in unscheinbaren Civilanzügen unter die Menge vertheilt und bezeichnete, wie unabsichtlich, jeden der Schreier auf dem Rücken mit einem Kreidestriche. Wenn es dann zum Verhaften kam, so wurden natürlich die also Bezeichneten zuerst ergriffen.

Das grosse Wettrudern zwischen Oxford und Cambridge hat am 24. d. stattgefunden. Die „Pall Mall Gazette“ erklärt, es sei eines der schnellsten Wettrudern seit Menschengedenken gewesen, der Ausgang ist indessen in gewissem Sinne ein unbefriedigender, denn das Rudern endete mit einem dead heat, beide Theile passirten das Ziel gleichzeitig.

„La Turquie“ schreibt: Am 19. d. führten zwei Gensdarmen in Constantinopel einen Schulkicker, Namens Carabet, unter der Anklage, einen diebischen Hund gehalten zu haben, zum Gross-Zaptieh. Der Thatbestand war folgender: „Seit einiger Zeit hatten die Kaufleute im Tach-Khan die Bemerkung gemacht, dass gar häufig Galoschen und Stiefeln von den Thüren ihrer Läden verschwanden. Sie beklagten sich natürlich bei dem Wächter des Khans. Dieser behauptete, dass er niemals verdächtigen Leuten den Eintritt gestatte und stets die Heraustretenden genau beobachte. Nichtsdestoweniger versprach er, seine Aufmerksamkeit verdoppeln zu wollen. Es vergingen mehrere Tage und die Diebstähle hörten nicht auf, was dem Wächter viel Kopfzerbrechen verursachte, bis er eines Tages einen Hund aus dem Khan schleichen sah, der einen prächtigen Stiefel von russischem Leder in seiner Schnauze trug. Das fiel dem Wächter auf und er verfolgte den Dieb. Das Thier lief durch mehrere Strassen und Bazars und blieb endlich im Alt-Bazar vor dem Gewölbe eines Flickschusters stehen. Dieser empfing den Hund mit vielen Liebkosungen, nahm ihm seine Bürde ab und gab ihm dafür ein grosses Stück Brod zur Belohnung. Der Wächter liess darauf hin den Schuster sogleich arrestiren und fortführen. Die Sache wird vor dem Zuchtpolizeigericht verhandelt, das in grosser Verlegenheit ist,

Photographisch - Artistische Anstalt

78 von **Fritz Bornträger**,
Wilhelmsallee vis-à-vis den 4 Jahreszeiten.

Badhaus zum Englischen Hof
am Kranzplatz und Kochbrunnen, mit Bädern direct aus dem Kochbrunnen. — Elegante Zimmer. — Diners nach Bestellung. — Mässige Preise. 87

Villa Erath, Parkstrasse 2,
Bel-Etage,
sind einzelne Zimmer oder die ganze Etage zu vermieten. 155

Villa Anna,
Sonnenbergerstrasse 21 a
ist die möblirte Beletage von sieben Zimmern abreisehalber auf gleich oder später zu vermieten. 152

Das beliebte Hautverschönerungs- und Hautconservierungsmittel

„Ewige Jugendfrische“
bester unschädlicher Ersatz für Schminken, dem Gesichte die reinste Naturfrische verleihend, ohne dass der Gebrauch Anderen bemerkbar ist, wird unter Discretion verkauft von 137
Fräulein **Marie Petri**, Goldgasse 21.
Wiener Haarzopf- u. Chignon-Fabrik.

Schirme kauft man am besten und billigsten beim Fabrikanten selbst
Deutsche Schirm-Manufaktur
Wiesbaden 10 Langgasse 10.
Uebersiehen und Repariren eines Schirmes in einer Stunde. — Reelle Bedienung. 139

120 Geruchlose
Petroleum - Kochapparate
mit abnehmbaren Brenner in jeder Grösse empfiehlt **M. Rossi**, Metzgergasse 2.

Curhaus zu Wiesbaden.

Bier-Salon.

Restauration à la carte.
Pflungstadter Export-Bier.
Aechtes Pilsener Bier. 14



Magasin de Modes
Robes & Confections.
Carl Brühl, Hoflieferant,
Webergasse 16.

Ich empfehle mich im Aufertigen der neuesten Roben aller Art. — Stoffe werden zum Verarbeiten angenommen und aur's billigste berechnet. 147

Küchen- u. Haus-Geräthe
Alfenide-Waaren, Lampen &c. &c.
in grösster Auswahl, billigst bei 130
Gebrüder **Wollweber**, Langgasse 6.

Elegant möblirte Wohnungen
Sonnenbergerstrasse Nr. 27 und Leberberg Nr. 2 zu vermieten. 111

Wilhelmstr. Wiesbaden Wilhelmstr.
neben dem Hôtel Victoria

Rollschuhbahn Skating-Rink.

Geöffnet an Wochentagen von Morgens 1/2 11 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 6 Uhr Nachmittags und von 7 bis 10 Uhr Abends mit **Concert**, Sonntag von 1/2 11 bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 10 Uhr Abends mit **Concert**.

Entrée à Person 50 Pfg. An den Wochentagen von 3—6 Uhr 1 Mark. Abonnements-, Familien-, Dutzend-Billets sind zu ermässigten Preisen zu haben.

Für Benutzung der Rollschuhe werden 50 Pfg. erhoben.

NB. Das Mitbringen von Hunden ist nicht gestattet.

73 **Die Direction.**

ob auf Carabet die Strafe eines Diebes oder eines Hehlers anzuwenden sei, denn der wirkliche Schuldtragende — der Hund — hat sich bis jetzt trotz aller Nachforschungen nicht erwischen lassen.

(Geht er hin, geht er her.) In Nürnberg behauptete in einem Wirthshause Jemand vor dem Wirth, dass Niemand im Stande sei, eine Viertelstunde auf die Wanduhr hin- und dem Perpendikel nachzuschauen, dabei mit einem Finger demselben nachzuzeigen, ohne dabei entweder nach rechts oder nach links zu blicken und bei dem Tacte desselben immer „geht er hin, geht er her“ zu sprechen, er wette ein Fass Bier darauf. Der Wirth selbst geht auf die Wette ein und stellte sich vor die Wanduhr hin und begann das vorgesagte „geht er hin, geht er her“ mit der vorgezeigten Fingerbewegung. Unter dessen stahl sich der, welcher die Wette gemacht hatte, in die Küche hinaus zu der Wirthin und sagte ihr mit erheuchelt betrübter Miene, er glaube, ihr Mann müsse irrsinnig geworden sein; sie möge nur selbst in's Zimmer gehen und seine Tollheiten mit anschauen. Die Wirthin eilte in's Zimmer und schlug die Hände über dem Kopf zusammen, als sie ihren Mann so dastehen fand (sie wusste nicht, dass es sich um eine Wette handelte). „Ach Fritz“, rief sie jammernd aus, „was ist denn Dir passiert? Hör' doch auf mit den Dummheiten!“ (Fritz, der Wirth, unbeweglich.) „Geht er hin, geht er her.“ Die Wirthin: „Ach du mein Gott, leg' Dich doch zu Bett.“ Fritz immerfort: „Geht er hin, geht er her.“ Sie: „Hab' mir's aber schon lange gedacht, seit einiger Zeit war's nicht mehr ganz richtig mit ihm.“ Er: „Geht er hin, geht er her!“ Die Wirthin zur Magd: „Und Du, Rosina, lauf' schnell, um den Doctor zu holen.“ Er: „Geht er hin, geht er her!“ — „Ach Gott, mein Mann, mein armer Mann“ (reisst ihn an den Schultern, dass er das Gleichgewicht verliert). Er mit Tigerstimme: „Wenn Dich nur ein Stern-Kiesel-Donnerwetter u. s. w., jetzt hab' ich Deinetwegen, alte Schachtel, einen Eimer Bier verloren!“ Die Gäste lachten und am meisten der, welcher den Spass angestiftet und die Wette gewonnen hatte.

In Samara, der Hauptstadt des gleichnamigen Russischen Gouvernements, schloss neulich ein Hochzeitsball, welchen ein Patricier seinen Gästen gab, auf sonderbare Weise: Ein Bankdirector wurde von einem Diener ein wenig mit Sauce begossen, und Letzterer erhielt dafür, als er sich anschickte, den Herrn zu reinigen, mitten in der geputzten Gesellschaft eine schallende Ohrfeige von dem Begossenen. Das finstere Gemüth des ehrlichen Iwan aber brütete Rache, und später, als Alles ruhig bei Tische sass, zahlte er dem Bankdirector die ihm gewordene Auszeichnung doppelt und sichtlich erfolgreich zurück. Nun aber begann ein allgemeiner Krieg: Dienerschaft und Herrschaften rangen um den Siegespreis, welchen schliesslich die überlegene Anzahl der Letzteren davon trug.